



## [PRESSEMITTEILUNG] BEPS: Symptome kuriert oder saniert?

Bitte online lesen: <http://www.world-psi.org/en/beps-outcomes-comprehensive-bandaging-very-sick-patient>

**[Genf – 5. Oktober 2015]** Die heutige Veröffentlichung des [Abschlussberichts des G20/OECD-Projekts gegen Gewinnkürzungen und Gewinnverlagerung](#) (BEPS) zeigt, wie viel Arbeit zur Sanierung des kranken globalen Steuersystems noch geleistet werden muss.

[Die Internationale der Öffentlichen Dienste](#) (PSI) hat die erzielten Fortschritte heute begrüßt, gleichzeitig aber gewarnt, dass viel mehr unternommen werden muss, damit die Reichen der Welt ihren gerechten Beitrag für den Kampf gegen die Armut, für Entwicklung und hochwertige öffentlicher Dienste wie Gesundheitsversorgung, Wasserwirtschaft und Bildung leisten.

„Gegen den massiven Verlust von Steuereinnahmen infolge unserer aktuell geltenden Steuersysteme musste schnellstens etwas unternommen werden. Das hatte aber zur Folge, dass ernstzunehmende Alternativen gar nicht berücksichtigt wurden“, sagte PSI-Generalsekretärin Rosa Pavanelli.

„Die vorgeschlagenen Änderungen werden nichts an dem Problem ändern, dass hundertprozentige Tochtergesellschaften mit Scheingeschäften Gewinne in Steueroasen verschieben“, warnte sie.

Weiterhin berücksichtigen diese Empfehlungen nicht, dass die erforderlichen Lösungen eine globale Dimension haben müssen.

„Die Steuerumgehung von Konzernen ist ein globales Problem und erfordert globale Antworten. Wir verpassen hier die Chance, eine zwischenstaatliche Steuerbehörde zu schaffen, die alle Länder in diese Lösung einbindet“, erklärte Pavanelli.

„Das ist deshalb eine zweifache Tragödie, weil die Entwicklungsländer in besonderem Maße von Unternehmenssteuern abhängig sind, jedoch nicht an den Verhandlungsrunden teilnehmen, die die Regeln bestimmen.“

Bedenkt man, dass die derzeit geltenden Steuerregeln vor fast einhundert Jahren gemacht wurden, war das Vorhaben der G20, multinationale Unternehmen „dort zu besteuern, wo wirtschaftliche Tätigkeit stattfindet und wo Wertschöpfung erzielt wird“, ein ambitioniertes Ziel.

PSI erkennt an, dass die Änderungen den geltenden Regeln mehr Geltung verschaffen und den Steuerbehörden, die über ausreichende Kapazitäten verfügen, mehr Handlungsinstrumente zur Verfügung stellen. Gleichzeitig warnt PSI aber auch davor, dass

die Situation noch komplexer und die Ungewissheiten noch größer werden könnten, wenn die fundamentalen Probleme nicht grundsätzlich angegangen werden.

„Die unnötig aufgeblasene Komplexität des aktuellen Systems erschwert es rechtschaffenen Unternehmen, Gesetze zu beachten; und sie erschwert es Regierungen, Steuern einzunehmen. Die Steuerbehörden in Entwicklungsländern, die die Steuereinnahmen zur Finanzierung der Entwicklung am dringendsten brauchen, sind am wenigsten in der Lage, die Steuergesetze durchzusetzen“, sagte Pavanelli.

„Die einzigen Personen, die von einer noch höheren Komplexität profitieren, sind die Steuervermeider und ihre Beraterfirmen.“

PSI nahm die beträchtlichen Fortschritte bei der länderbezogenen Berichterstattung zur Kenntnis, stellte aber gleichzeitig die Frage, warum diese grundlegenden Informationen nicht öffentlich gemacht werden können.

„Tatsache ist, dass wir nur deshalb etwas über zahlreiche Steuerskandale von Unternehmen wissen, weil sie der Öffentlichkeit zugespielt werden. Wenn Unternehmen und unsere Regierungen nichts zu verbergen haben, warum veröffentlichen sie dann nicht grundlegende Informationen über die von diesen Unternehmen gezahlten Steuern?“, fragte Pavanelli.

PSI begrüßte die Erkenntnis der OECD, dass die Digitalisierung der Wirtschaft die Defizite des aktuellen Systems weiter verschärft hat und dass noch erhebliche Arbeit für die Lösung zahlreicher weiterer Probleme zu leisten sein wird.